

Rokoko

Der Übergang vom Barock zum Rokoko war schwebend und viele Experten teilen die Auffassung, dass die stilistischen Sinnesstimulierungen der Zeitspanne zwischen den Jahren 1720 bis etwa 1840, welche dem Rokoko zugeschrieben werden, lediglich eine Perfektionierung des Barock darstellen. In erster Linie sind beide Stilepochen kaum zu trennen, da äußerst viele Bauwerke, darunter beispielsweise das bei Potsdam im Barockstil errichtete Schloss Sanssouci Friedrichs des Großen, vor allem im Bereich des Innenausbaus viele Elemente des Rokokos beinhalten.

Die Magie der abstrakten Formen

Rokoko, das ist der ornamentreiche freie Fluss der Formen, der facettenreiche Illusionen vermittelt. In Frankreich geprägt, setzte die stilistische Erweiterung des Barock ihren Weg durch Europa fort, war eng verbunden mit der katholischen Glaubenswelt, den Klöstern, Kirchen und herrschaftlichen Residenzen. Innerhalb seiner besten Schöpfungen versteht es das Rokoko, die auf Form und Geometrie begründeten architektonischen Grundprinzipien mit abstrakten, überschwänglichen Bildornamentiken von enormer erzählerischer Wirkungskraft zu verbinden. Ein Architekt, der diese fast göttliche Schöpfungskraft des Rokoko wie kaum ein anderer beherrschte, war Balthasar



Neumann. Seine Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen in Franken ist ein überaus raffiniertes Bauwerk aus komplexen Überschneidungen und dynamischen Raumkörpern. Die Basilika wurde von 1743 bis 1772 erbaut und versteht es besonders im Bereich des Raumes, der Form, der Lichtführung und der Dekoration die Sinneseindrücke zu steigern.

Plastische und malerische Effekthascherei

In einem Zeitalter der Geschichte, wo sich Skepsis und mangelnder Respekt vor der Autorität der katholischen Glaubenslehre ausbreitete, war es das Hauptanliegen der Baumeister des Rokoko, durch den enormen Einsatz von malerischen und plastischen Effekten nahezu überwältigende Erlebnisse im Sinne der Kirche zu gewährleisten. Dieses erhebliche Potenzial des repräsentativen Eindrucks war natürlich auch



Epochen der Zeit – Rokoko

für alle weltlichen Herrscher, also für den Adel, Fürsten, Könige und Kaiser sehr attraktiv. Einer von ihnen war beispielsweise der sächsische Kurfürst August der Starke, dem es an einer Veranstaltungsstätte für große Festivitäten fehlte.

Der Architekt Matthäus Daniel Pöppelmann erbaute dem Kurfürsten zum Gefallen in den Jahren 1711 bis 1716 in , welcher allein durch die großartig eingesetzten ornamentalen Dekorationen die Besucher in seinen Bann zu ziehen versteht. Die zahlreichen klassischen Details des Zwingers kombinierte Pöppelmann geschickt und entschieden mit einem nicht-klassischen Überschwang. So steht die Architekturidee des Rokoko mit ihrer betonenden Inszenierung gegenüber der Struktur und in den verbindenden Segmenten der katholischen Mystik sowie der Adelsmacht in einem völligen Gegensatz zur eigentlichen zeitgeschichtlichen Entwicklungsstufe, welche über den Klassizismus, den konstruktiven Rationalismus, weiter bis zur Moderne führt.



Quellen: Nikolaus Pevsner „Europäische Architektur“ (Prestel-Verlag), Isabel Kuhl „Epochen der Kunst“ (DuMont), Klaus Jan Philipp „Buch der Architektur“ (Reclam), Jeremy Melvin „Architektur Verstehen“ (Seemann), Schlenker/Grünwald „Architektur für Einsteiger“ (Belsner)

Bilder: pixabay (lizenzfrei)